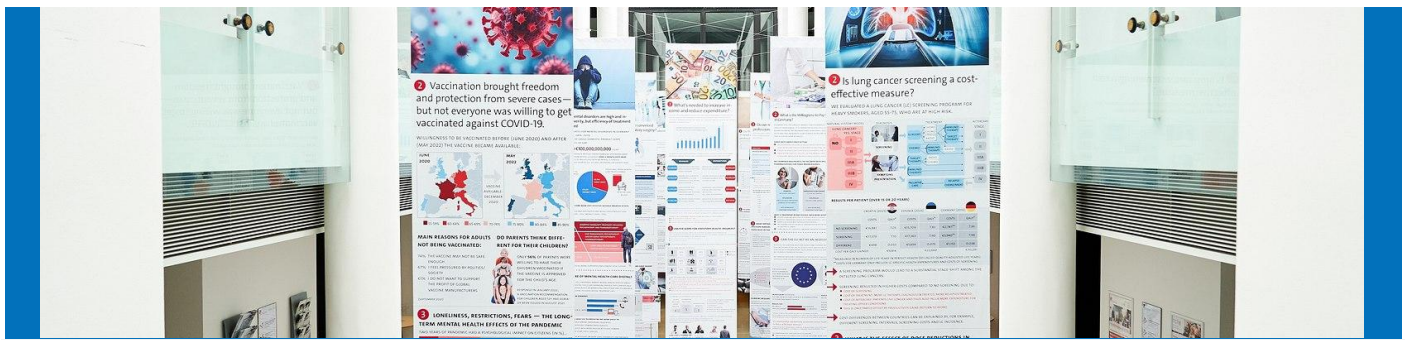




HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe Juni/2026 — 8. Juni 2026



Liebe Leserinnen und Leser,

15 Jahre HCHE – ein Anlass für uns, unsere Forschung auf besondere Weise sichtbar zu machen. In einer Ausstellung im Foyer des HCHE zeigen wir auf 3,5 Meter hohen Stoffbahnen Ergebnisse unserer Arbeit, thematisch gegliedert in 9 Themen. Wir gehen dabei ebenso der Frage nach, ob wir auf neue Pandemien vorbereitet sind, wie es um den Fachkräftemangel steht oder auch, wie Medikamente innovativ und zugleich bezahlbar sein können. Im Zentrum der Ausstellung steht die Frage nach der nachhaltigen Finanzierung der Gesundheitsversorgung.

Ziel ist es, aktuell diskutierte Themen nicht nur für die Fachwelt, sondern für mehr Menschen zugänglich zu machen und insbesondere auch den Nachwuchs für gesundheitsökonomische Themen zu begeistern. Daher richtet sich die Ausstellung explizit auch an Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler aus der Region Hamburg. Über 20 Schulklassen haben sich bereits für einen Besuch bis zu den Hamburger Sommerferien angemeldet.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit über 100 Gästen aus Wissenschaft, Gesundheitswirtschaft und Politik bei der Jubiläumsfeier am 5. Mai 2026. Waren Sie auch mit dabei? Impressionen der Eröffnungsfeier finden Sie [hier](#).

Wenn Sie die Eröffnung verpasst haben, aber die Ausstellung besuchen möchten, melden Sie sich gerne als Gruppe, z.B. als Abteilung oder Team, zum Ausstellungsbesuch mit anschließender Fachdiskussion an. Weitere Informationen finden Sie unten.

Oder besuchen Sie die Ausstellung [online](#). Dort finden Sie auch für jedes Ausstellungsthema einen Audioguide.

Wir freuen uns, wenn wir Sie neugierig auf unsere Ausstellung machen konnten.

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg

NEUES AUS DER FORSCHUNG



Foto: AdobeStock

Wer ist bereit in Zukunft private Pflege zu leisten?

Mit der steigenden Zahl von Pflegebedürftigen wächst auch der Bedarf an Pflege durch Angehörige, Freunde oder Bekannte. Bereits heute werden etwa 80 % der Pflegebedürftigen von Angehörigen zu Hause betreut. Wie sieht es aber mit der Bereitschaft der Bevölkerung aus, in Zukunft private Pflege zu leisten?

In einer deutschlandweiten Befragung von 4.000 Personen (Durchschnittsalter 58 Jahre) zeigt sich, dass vier von fünf Befragten sich vorstellen können, in Zukunft private Pflege

zu leisten, insbesondere für Partner, Freunde und enge Verwandte. Sie würden etwa ein Drittel ihrer Freizeit (durchschnittlich ca. 12,4 Stunden pro Woche) für Aufgaben wie Einkaufen, Fahrten oder Medikamentengabe einsetzen. Weniger Bereitschaft besteht dagegen für die Grundpflege (z.B. Waschen, Anziehen), die nur 40% der grundsätzlich zur privaten Pflege bereiten Befragten übernehmen würde.

Wie können pflegende Angehörige bei ihrer freiwilligen Arbeit unterstützt werden? Prof. Dr. André Hajek und Prof. Hans-Helmut König sehen aus der Forschung heraus drei wesentliche Maßnahmen:

1. Stärkerer Fokus bei ambulanten Pflegediensten auf die Grundpflege
2. Ausbau der Angebote für die Tagespflege
3. Unterstützende Maßnahmen für informell Pflegende, z.B. zum Stressabbau

[The Willingness to Provide Private Care in the Future: Findings Based on a Nationwide, Representative Study in Germany](#)



Foto: AdobeStock

Arztpraxen, die gut vernetzt sind, bringen chronisch kranken Patient:innen viele Vorteile

Eine neue Analyse von über 23.000 Patient:innen mit Herzinsuffizienz, die nach Erstdiagnose über einen Zeitraum von zwei Jahren beobachtet wurden, zeigt: Werden chronisch-krank Patient:innen in einer Hausarztpraxis behandelt, die stark lokal verankert und mit Fachärzten vernetzt ist, sinkt die Wahrscheinlichkeit für

Krankenhausaufenthalte (minus 7,5-22 Prozentpunkte), wobei kein Zusammenhang mit der Verweildauer beobachtet wurde. Zudem weisen diese Patient:innen eine niedrigere Mortalität auf, was auf eine bessere Kontinuität der Versorgung, ein proaktiveres Management chronischer Erkrankungen und eine zeitnähere Einbeziehung von Fachärzten zurückgeführt werden kann.

Obwohl die Kosten für Arzneimittel (plus 140-412 €) stiegen, sanken insgesamt die Kosten pro Patient:in um bis zu 1.380 € durch weniger ambulante und stationäre Behandlungen. Insgesamt lässt sich ableiten, dass bei chronischen Erkrankungen eine bessere Koordination und Kooperation in der Primärversorgung optimierte Behandlungsergebnisse bei gleichzeitig niedrigeren Gesamtkosten bringen kann, so die Forschenden des HCHE.

[Cooperation of general practitioners in referral networks: Impact on health outcomes and costs in chronic care](#)

NEWS UND VERANSTALTUNGEN



Foto: HCHE

Die Datenwelt hat sich fundamental verändert – die Methodenwelt muss mithalten

In einem Kommentar für den Wirtschaftsdienst erläutert HCHE-Kernmitglied Prof. Dr. Martin Spindler (Bild rechts), warum methodische Grundlagenforschung für Daten, zum Beispiel aus elektronischen Krankenakten, essentiell ist. Alleine durch mehr Daten gibt es keine besseren Empfehlungen und können keine besseren Entscheidungen getroffen werden, wenn es nicht entsprechende Methoden gibt, die diese Komplexität beherrschbar machen. Methodische Defizite in der empirischen Forschung haben gravierende Folgen – nicht nur für die Wissenschaft, sondern für die Politik, die auf diese Forschung vertraut.

[Forschungsdaten: Stärkung der Methodenforschung - Wirtschaftsdienst](#)



Foto: HCHE/Claudia Höhne

Wissenschaftliche Vorträge

Im Rahmen des HCHE Research Seminars bieten wir im Juni noch die folgenden wissenschaftlichen Vorträge an:

- 15. Juni: The Health Choice Questionnaire: a health-framed version of the most used measure of discounting (Prof. Stefan Lipman, Erasmus University Rotterdam)
- 29. Juni: Ready to discharge? Implementation and effects of discharge planning in cardiology care – results from a patient survey in the R2D project (Prof. Vera Winter, Bergische Universität Wuppertal)

Die Vorträge beginnen um 16 Uhr (Ende gegen 17:15 Uhr) im HCHE am Dammtor. Gäste sind herzlich willkommen, um Anmeldung unter anmeldung@hche.de wird gebeten.

Zum Research Seminar Programm



Foto: HCHE/Claudia Höhne

Einladung zum Ausstellungsbesuch

Kommen Sie ins HCHE, lernen Sie, welche Themen uns bewegen und diskutieren Sie mit unseren Forschenden. Ab sofort bieten wir die Möglichkeit, sich als Team, Abteilung, Bereich etc. zu einem Schwerpunktthema anzumelden. Ein Wissenschaftler oder eine Wissenschaftlerin zu ihrem gewählten Schwerpunktthema begleitet jede Gruppe.

Die Gruppentermine dauern zwischen 1,5 und 2 Stunden. Anmeldungen über unsere Ausstellungswebseite.

Zur Ausstellung



IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich: Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an newsletter@hche.de.